

Wissenschaftliche Texte hacken

Diese Übung eignet sich für Einführungsveranstaltungen, in denen Studierende in das Lesen von Fachtexten eingeführt werden und verschiedene Lesestrategien kennenlernen.

Ziel und Nutzen der Übung

Die Studierenden lernen, wie wichtig verschiedene Leseweisen für das Erschließen wissenschaftlicher Texte sind. Im Fokus steht das überfliegende (orientierende) Lesen, mit dem zentrale Informationen schnell erfasst werden. Die Studierenden üben gezielt, Orientierungspunkte im Text zu erkennen und die wichtigsten Inhalte effizient zu identifizieren.

Benötigtes Material

- ein geeigneter qualitätsvoller und nicht zu langer Artikel aus dem jeweiligen Fachgebiet (pro Person ein Exemplar als Ausdruck)
- verschiedenfarbige Stifte und ein Lineal für Hervorhebungen und Markierungen im Text

Zeit

Ca. 60 Minuten

Ablauf

1. Einführung (5 – 10 Minuten)

Erklären Sie den Studierenden die Bedeutung unterschiedlicher Leseweisen im wissenschaftlichen Kontext:

- Das überfliegende Lesen dient dazu, sich rasch einen Überblick zu verschaffen und die wichtigsten Inhalte eines Textes zu erfassen.
- Das intensive, genaue Lesen ist dazu da, den Argumentationsgang und die Details eines Artikels nachzuvollziehen und zu verstehen.

Weisen Sie darauf hin, dass es für ein erfolgreiches Studium wichtig ist, beide Lesestrategien zu beherrschen.

2. Überfliegendes Lesen (15 – 20 Minuten)

Verteilen Sie den Artikel und bitten Sie die Studierenden, den Text überfliegend zu lesen. Geben Sie folgende Hinweise zur Vorgehensweise:

- zuerst **Titel** und **Abstract** aufmerksam lesen;
- in der **Einleitung** und am **Schluss** gezielt nach der zentralen Fragestellung und Fazit suchen;
- im **Hauptteil** auf **Zwischenüberschriften** und die **ersten Sätze der Absätze** achten, um die Struktur und wichtige Argumente zu erkennen;
- **Zwischenzusammenfassungen** beachten, sofern vorhanden;

Die Studierenden sollen beim Lesen mit den verschiedenfarbigen Stiften und dem Lineal arbeiten und im Text unterstreichen und Annotationen vornehmen (siehe Beispiel unten).

Bitten Sie die Studierenden, folgende Punkte stichwortartig zu verschriftlichen:

- **Titelzitat** (hier kann Zitation geübt werden)
- **Thema des Artikels** (Worum geht es im Text?)
- **Ziel und Fragestellung** (Was will der Text klären oder beantworten?)
- **zentrale Inhalte** (Schlagwortartige Notiz zu Hauptthesen/-argumenten)
- **sonstige Beobachtungen** (z. B. offene Fragen, unbekannte Begriffe)

3. Austausch und Präsentation im Plenum (20 – 30 Minuten)

- Bitten Sie die Studierenden, ihre notierten Ergebnisse in Kleingruppen (2 bis 3 Personen) zu vergleichen und Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede zu besprechen.
- Im Anschluss stellen ausgewählte Gruppen im Plenum kurz dar, wie sie vorgegangen sind und was sie beim überfliegenden Lesen als besonders hilfreich empfunden haben.
- Halten Sie zentrale Hinweise und Tipps an der Tafel oder auf einem Flipchart fest (z. B. „Kernelemente des Abstracts beachten“) und ergänzen Sie nützliche Hinweise, wie etwa „was sind typische Elemente von Einleitung/Schluss“.
- Gehen Sie auf eventuelle Schwierigkeiten ein und beantworten Sie offene Fragen.

4. Abschluss und Transfer (ca. 10 Minuten)

Fassen Sie zusammen, welchen Nutzen das überfliegende Lesen für das wissenschaftliche Arbeiten hat (z. B. Auswahl von Literatur, schnelle Bewertung der Relevanz eines Artikels für das eigene Arbeitsvorhaben).

Empfehlen Sie den Studierenden, Kerninformationen wie Titel, Thema, Fragestellung, zentrale Inhalte usw. in Zukunft regelmäßig als persönliche Lese-Routine festzuhalten (etwa in Form eines kurzen Exzerpts, in einer Übersichtstabelle oder einem Literaturverwaltungsprogramm), um Wissen aufzubauen und Gelesenes systematisch verfügbar zu halten.

Beispiel für Unterstreichungen und Annotationen

Zeitschrift für Weiterbildungsforschung – Report (2025) 48:345–361
<https://doi.org/10.1007/s40955-025-00325-0>



ORIGINALBEITRAG

Interaktionsarbeit lernen. Konzeptionelle Überlegungen zur beruflichen Aus- und Weiterbildung für die Arbeit mit Menschen.

Carola Iller

Eingegangen: 2. April 2025 / Überarbeitet: 31. Juli 2025 / Angenommen: 25. September 2025 / Online publiziert: 13. Oktober 2025
 © The Author(s) 2025

Zusammenfassung Das Konzept der Interaktionsarbeit macht Kompetenzen für die Arbeit mit und an Menschen sichtbar, die bislang informell erlernt oder als Alltagskompetenzen vorausgesetzt werden. Der Forschungsstand zur Aus- und Weiterbildung macht deutlich, dass insgesamt systematische Konzepte fehlen, vor allem für hochschulische Bildungsgänge und in der Weiterbildung. Weiterführende konzeptionelle Überlegungen zur Aus- und Weiterbildung in der Interaktionsarbeit sollten vor allem das Lernen in der Echtarbeit und daran anknüpfende Forschungsbedarfe zu konkreten Kompetenzanforderungen im Arbeitsvollzug berücksichtigen.

Schlüsselwörter Interaktionsarbeit · Informelles Lernen · Pädagogische Berufe

Learning interaction work. Conceptual considerations on vocational education and training on working with people

Abstract The concept of interaction work reveals competences for working with people that were previously learnt informally or taken for granted as everyday skills. The current state of research on education and training shows that there is a lack of systematic concepts overall, especially for higher education programs and in continuing education. Further conceptual considerations on initial and continuing training in interaction work should primarily take into account learning in real work and the associated research requirements for specific competence requirements in the workplace.

Keywords Interaction Work · Informal Learning · Pedagogical Professions

Carola Iller
 Universität Hildesheim, Hildesheim, Deutschland
 E-Mail: carola.iller@uni-hildesheim.de



346

C. Iller

1 Einleitung

Mehr als zwei Drittel aller Beschäftigten in Deutschland arbeiten sehr häufig oder häufig mit Kundschaft, Patientinnen und Patienten oder anderen betriebsexternen Personen (Roth 2019, S. 7). Arbeiten in der Interaktion mit Menschen ist vor allem in Dienstleistungsbranchen, wie dem Gesundheitswesen, Post- und Kurierdiensten, Verkehr, Erziehung und Unterricht üblich, aber auch in Industrie und Handwerk sind beratende oder dialogische Interaktionen mit Kundinnen und Kunden verbreitet. Trotz zunehmender Bedeutung interaktiver Arbeit ist sie **selten Gegenstand der beruflichen Aus- und Weiterbildung**.

Anknüpfend an Böhle et al. lässt sich **Interaktionsarbeit durch den unmittelbaren Personenbezug von anderen Dienstleistungs- sowie Produktionsarbeiten abgrenzen**: die Arbeit bezieht sich auf Menschen im Unterschied zur Bearbeitung von materiellen und immateriellen Objekten (vgl. Böhle und Glaser 2006, S. 13). Die Arbeit mit und an Menschen fordert den Beschäftigten **neben fachlicher Expertise fachübergreifende Kompetenzen zur Selbstwahrnehmung und Perspektivübernahme, angemessene Gesprächsführung, Konfliktregulation und Situationsgestaltung ab**. Obwohl **Interaktionsarbeit weitgehend nicht-standardisiert** erfolgt und von den Beschäftigten **situativ gestaltet** werden muss, werden Kenntnisse und Fähigkeiten zur Interaktionsgestaltung in der beruflichen **Aus- und Weiterbildung bislang nicht systematisch** vermittelt.

Im **Vordergrund der Forschung stand bisher die Arbeit am Konzept der Interaktionsarbeit** (vgl. Böhle und Glaser 2006; Hacker 2009) **sowie daran anknüpfend die Frage der Arbeitsbelastungen, Ressourcen und Möglichkeiten der Arbeitsgestaltung** (vgl. Böhle et al. 2015; Roth 2019).¹ Zur Qualifizierung für Interaktionsarbeit liegen Studien zur beruflichen Bildung in der Pflege vor (s. Hiestand 2023; Weyland et al. 2024). Für **andere Berufe, insbesondere für pädagogische Tätigkeiten, gibt es bislang keine vergleichbaren Analysen**.

Im Folgenden soll der Frage nachgegangen werden, **wie interaktive Arbeit erlernt und entsprechende Lernprozesse in die Aus- und Weiterbildung integriert werden können**. Zunächst wird das Konzept „Interaktionsarbeit“ erläutert und berufliche Anforderungen in Tätigkeitsfeldern mit einer besonders hohen Verbreitung von Interaktionsarbeit skizziert (2.1). Zur Konkretisierung des Konzepts Interaktionsarbeit werden die Merkmale in die Forschung zur Interaktionsgestaltung eingeordnet und exemplarisch auf die Kernaktivitäten pädagogischer Berufe übertragen (2.2). Daran anschließend wird der Forschungsstand zur beruflichen Aus- und Weiterbildung in der Interaktionsarbeit im Hinblick auf Kompetenzanforderungen (3.1) und Lernwege (3.2) zusammengefasst sowie Schlussfolgerungen für die Aus- und Weiterbildung

Problemstellung
 Forschungsgegenstand

Begriffsdefinition
 Interaktionsarbeit

Praxisrelevanz

Forschungsstand

Fragestellung

Vorgangswiese

→ Beantwortung der FF

¹ Das BMBF förderte im Rahmen des Förderschwerpunkts „Arbeit an und mit Menschen“ 19 Projekte zur Gestaltung von Interaktionsarbeit, keines der Projekte bezog sich auf die Aus- und Weiterbildung, s. <https://www.interaktionsarbeit.de>.

² Ich danke den anonymen Gutachtenden und den Herausgeberinnen für ihre wertvollen Anregungen zu diesem Beitrag, insbesondere den Verweis auf Forschung zur pädagogischen Interaktionsgestaltung und Beruflichkeit.

